

Meller Kreisblatt

FREITAG,
2. NOVEMBER 2012

Landes-Umweltminister Birkner besuchte Melle: „Kompensationsgelder sind kein Ablasshandel“

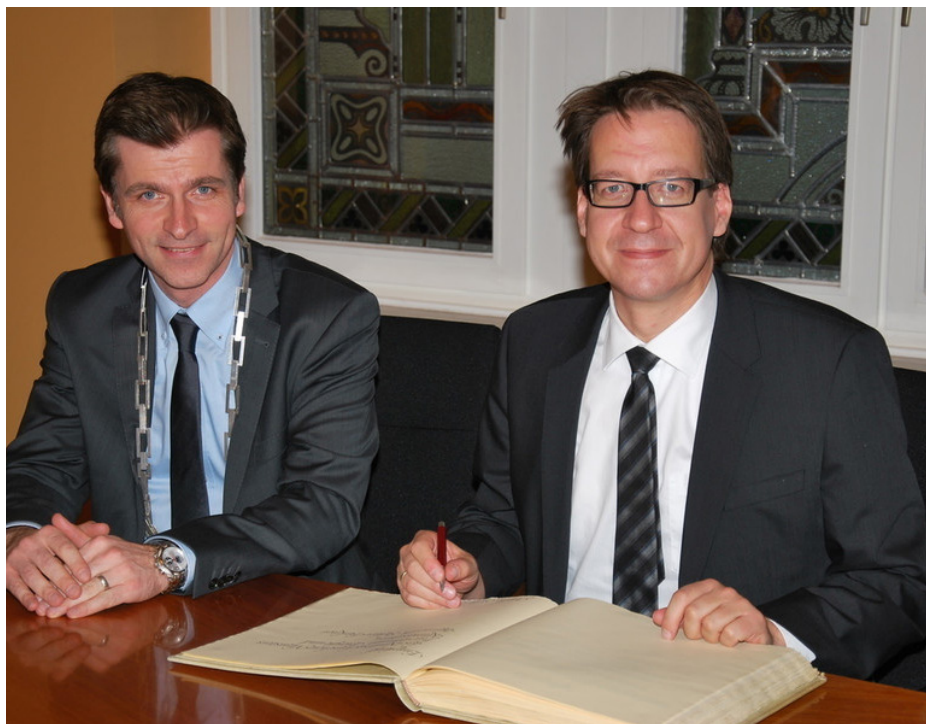
Melle. Der niedersächsische Minister für Umwelt, Energie und Umweltschutz, Stefan Birkner (FDP), trug sich gestern Nachmittag in das Goldene Buch der Stadt ein. Zuvor hatte er gemeinsam mit Mitgliedern des FDP-Stadtverbandes die Firma Wilms in Buer besucht.

„Ich bin begeistert von dem großen persönlichen Engagement in diesem Unternehmen und erstaunt über den großen Nutzungsbereich der Kiefer“, stellte der Gast aus Hannover im Ratssitzungssaal während des Empfangs ihm zu Ehren fest. Die Firma Wilms stellt unter anderem aus Kiefernöl ein Shampoo für Kamele her und vermarktet Kiefern-Kernholz.

Bürgermeister André Berghegger skizzierte in seiner Begrüßung die Eckdaten der Stadt und erklärte Birkner mit Blick auf die volle Innenstadt die Veranstaltung „Fabelhaftes Melle“ vor dem Hintergrund des Westfalentages.

Dann erläuterte das Stadtoberhaupt die Anstrengungen der Stadt im Umweltbereich. Das unter seiner Regie geschaffene Büro für Umwelt und Klimaschutz innerhalb der Stadtverwaltung habe das Thema Umwelt deutlich aufgewertet. Die Umweltbeauftragte Josefa Schmitz und ihr Team leisteten dort anerkannt gute Arbeit. Melle verfüge über ein Klimaschutzkonzept, habe die Renaturierung der Else und ihrer Aue vorangetrieben und verfüge über ein Solarenergie-Kataster. „Wir geben Anstöße, um unsere Stadt auch in Sachen Umweltschutz weiter voranzuentwickeln“, sagte Berghegger.

Der Minister griff den Ball auf. Klima- und Umweltschutz sei ein wichtiges und zentrales Thema der Politik geworden, aber es dürfe nicht vergessen werden: „Entscheidend dabei sind die Kommunen.“ Sie seien es nämlich, die konkrete Maßnahmen vor Ort umsetzen. Das Land unterstütze dabei flankierend. Der Minister nannte als Beispiel die Umrüstung von Straßenbeleuchtungen auf energieeffiziente LED-Leuchten. „Das fördern wir, und die Kommunen sehen



In das Goldene Buch trug sich Stefan Birkner (rechts) nach der Begrüßung durch André Berghegger ein.
Foto: Franken

sowohl den Umwelt- als auch den Spareffekt.“

Birkner verwies zudem auf die Klimaagentur des Landes, die als projektbezogene Bündelungs- und Koordinierungsstelle die Kommunen unterstütze, um beispielsweise vorhandene Förderprogramme zu nutzen.

„Außerdem gibt es vor Ort viele tolle Projekte, die von Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt werden.“ Die wiederum würden in ihrer Arbeit von den Kommunen unterstützt. „So etwas funktioniert nur auf kommunaler Ebene, das Land kann da nur Anreize geben“, so Birkner. Er ging auch auf das viel diskutierte Thema Flächenverbrauch ein. Es mache oftmals Sinn, Kompensationsmaßnahmen nicht unmittelbar in der Nähe

erfolgter Natureingriffe vorzunehmen, sondern den Verursacher Geld bezahlen zu lassen. „Damit haben die Unteren Naturschutzbehörden gute Erfahrungen gemacht. Das ist kein Ablasshandel, sondern dient vielfach einer Qualitätssteigerung im Umweltschutz.“

Das sah Alfred Reehuis, Grünen-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, anders: Der Grundsatz müsse bleiben: Ausgleich vor Ort.

Birkner entgegnete, das stimme nicht immer. Er plädierte für flexible Regelungen. Eine naturnah angelegte Streuobstwiese zwischen Schnellstraßen könne für die Tierwelt manchmal schädlicher sein als der Ausbau eines Naturschutzprojektes mit Geld aus Kompensationsmaßnahmen.